

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Die schöne Aelplerin  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429248>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Diäper Bruother!**

Die *Argovier* heißen nicht fergäbez Kuchstürler! Nehschbäf for ihnen! Ein freiamtblisches Bezirgericht hot letichin einem fünfzehnjörigen Schulerhub sächs Tag Chefig apud aquam et panem aufgefalzen, weil er erlänz die Bredig geschwändzt — caudavit, und zwentänz eine Empörung angestiphtet hat, indem er auf die Emporkilche hinauf ischt zu den großen Leiten.

Aper der Hauptreichbäf gebiecht dem honigsüeßen *Mellingen*. Der *Nahme* kombt son mel, mellis, Hung; drum sind die *Mellinger* Hungerleider. Sie haben ihrem Leerer den Gehalth aufz Minimumste herabgefrubet und ihm tadurich die Seele gerettet vor Schänen, die son Most und Notten ferzehret werden. *Parvo vivitur bene*, jagt *Kifero*. Gältt regierd die *Wält*. Ein Schulmeister hot niz zu regieren als die *Dyrgellregiichter*, bruauchd nur ebbes Wenig fir *Dpferstogg*, fir *Betruchfremig* und fir den *Kassierer*, denn weder fir die *Kürche* noch fir die *Schuhle* schiftsich ein religionzwidriger Schnauz, heechstänz ein konzerfatifer *Barth*, womit ich ferpleipe tein Zer Bruoter *Stanislaus*.

**Gemeindrathssitzung.**

Der Gemeindepäsident eröffnet die Sitzung Morgens 8 1/2 Uhr.

Man bemerkt links an der Thür den neugewählten Abgeordneten *Käse*. Derselbe ist im schwarzen Frack erschienen; obgleich letzterer zwar etwas abgeichabt ist und einige Fettflecke hat, gibt er doch der Gestalt des Herrn *Käse* ein feierliches Ansehen. Sein weißer Teint läßt erkennen, daß er sich Morgens mit Seife gewaschen hat; die Haare sind schön gekämmt und riechen stark nach *Pomade*. Die äußeren Seiten seiner *Abtäge* sind nur wenig abgetreten. Nachdem er sich dem Präsidenten vorgestellt hatte, erfolgte seine Vereidigung.

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten.

Herr *Rath Langweil* stellt den Antrag zur Geschäftsordnung, daß um 10 Uhr eine einstündige Erholungspause eintreten möchte, da der *Rathsfellerwirth* heute von 10 Uhr Morgens ab *Sauerkraut* und *Schweinefleisch* bereit halte und die *Pietät* der Abgeordneten erfordere, daß man eine solche Angelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lasse. Herr *Rath Durst* bemerkt, daß er nur seine Zustimmung geben würde, wenn der *Wirth* ein frisches *Fäß Bier* anzapfen würde. Herr *Rath Rebe* erwidert, daß ein *Glas Wein* bedeutend besser sei und die *Verdauung* mehr fördere als *Bier*, hauptsächlich wenn das *Fleisch* fett sei. Herr *Bürgermeister Bauchweh* führt an, daß, da der *letztjährige Wein* doch sauer sei, die *Gefahr* vorhanden sei, daß man von *Kolik* befallen werden könnte und im Interesse der *Gemeinde* danach trachten müsse, seine *Kraut* gesund zu erhalten. (Ueberlauter Beifall.) Abgeordneter *Kneipp* schließt sich in längerer Ausführung seinem *Vorredner* an. Abgeordneter *Diftler* ist gleichfalls der Meinung, daß eine *Stunde Erholungspause* sehr zweckmäßig sei, indem eine übermäßige *Anstrengung* des Geistes hier doch regelmäßig stattfindet. Herr *Rath Langweil* bittet um *Abstimmung*, da die *Zeit* schon so weit vorgerückt sei.

Es erfolgt die *Abstimmung*. Der Antrag *Langweil* wird einstimmig angenommen. Der *Präsident* bemerkt, daß nur noch 15 Minuten bis 10 Uhr fehlen und demnach die *Pause* sofort angetreten werden soll.

Unhaltender Beifall und Bravorufe.

**Die Schöne Hesperin.**

Wand'rer ruht entzückt aus:  
„Mädel, du siehst prächtig aus,  
Grade wie die Rose,  
Die gefüßt der frische Thau,  
Die ich gar so gerne schau!  
In dem grünen Moose!“

Doch das Mädel lachend spricht:  
„Na, der Thau, der ist es nicht, Z  
Der trägt keine Hofe.  
Wer mich sauberes Dirndl liebt,  
Und mir süße Küsse gibt:  
Daniel ist's, der lose!“

**Vom Exerzierplatz.**

Lieutenant B.: Dunnerwätter, Hüber! Ihr spreizet d'Bei usenand, als ob de König bu Siam uf eme Elfant unne durre rite müecht!

**Nach Amland.**

Droben stehen die Hotelle,  
Schauen still ins Thal hinab,  
Drunten sitzt bei Vieh und Quelle  
Froh und hell der Hirtenknab'.

Traulich tönt das Glöcklein nieder,  
Ladend ein zur Table d'hôte,  
Doch der Knabe, treu und bieder,  
Labt an Wasser sich und Brot.

Droben schwirrt's in jeder Zunge,  
Welsch und englisch, ein Ragout;  
Schweizerlieder summt der Junge,  
Und das Bäcklein rauicht dazu.

Frau: Was wollen Sie?

Bettler: Schenken Sie mir au en Zehner.

Frau: Hier wird Nichts gegeben.

Bettler: Aber e chly Brod.

Frau: Nichts, nichts!

Bettler: Aber doch e chly Füzir zu miner Zigarre!

**Die Sonntagsjäger.**

Erster: Da läuft mir immer ein Hase in Schuhweite herum, ich fehl' ihn aber immer.

Zweiter: Mir fliegt auch immer so ein dummes Rebhuhn vor der Nase vorbei, aber ich kann es nicht treffen.

Erster: Wollen wir nicht 'mal wechseln?

Reimt sich nicht gerechter Weise,  
Alte Buben, junge Greise!

**Kinder im Gespräch.**

Es ist doch gut, daß die Eltern sechs Kinder haben und nicht die Kinder sechs Eltern. Was nur das Rauchen kostet!

**Gymnastik im Studium.**

Es ist doch sonderbar: Gerade diejenigen Verben heißt man unregelmäßige, wo ich am regelmäßigsten Fehler mache.

**Sehr dumm, und doch nicht so dumm.**

Lehrer (bei der Prüfung): Nachdem wir nun die Thiere betrachtet haben, gehen wir zu denen über, die mit *Kie men* athmen. Wer weiß mir ein solches zu nennen?

Schüler: Die *Er d ä p f e l*!

**Briefkasten der Redaktion.**



**L. F. i G.** Selbst der strenge *Cato* sah im Theater; sind diese strenger als er? Vielleicht nicht, aber gescheiter; das Wohl der Seelen liegt ihnen am Herzen, das warmgepflegt in einem ledernen Räschen im Hosenfacke ruht.

**H. i Berl.** Der erste *Mai* liegt nun doch schon zu weit ab, als daß wir ihn mit *Maikäsem* und *Maiglöckchen* garnirt, nochmals serviren dürften. — **Arion.** Noch heute hat *Horaz* Recht: „Es ist ein eigenes Laster aller Sängers, daß sie, erlucht, sich unter Freunden hören zu lassen, immer keine Stimme haben; hingegen wenn kein Mensch sie hören mag, des Singens gar nicht müde werden können.“ — **M. N.** „Weil er sich nicht halten konnte, mußte er sich halten“ läßt sich von einem jeden *Berauschten* sagen, der eine *Straßenlaterne* umarmt; oder war etwa der genannte Herr nicht im gleichen Falle? Ah so, politisch meinen Sie, einen politischen *Rauch!* — **F. i K.** Für die letzte

*Nummer* verspätet; noch nicht verastet. Dank. — **Origenes.** Wenn heute vielleicht nicht, jedenfalls nächste Woche. Der *Reid* tritt zweifellos bis dahin noch schärfer hervor. — **K. i B.** Erhalten. Gruf. — **Züseli.** Känei, a dr *Uffert* dürfme sis *Tanzgibet* schwinge und e *chli* *Sittüfese* drzue. *Wemmer* aber *partu* *varher* e *chli* *will* *bätä*, so wird *mr*, *eufers* *Wäffä*, *du* *Niemerem* *gihraft*; 's *gäbi* *sogar* *na* *derig*, *wo's* *gern* *glächtig* *und* *meined* 's *hönnt* *nüüd* *schade*. *Also* *wiel* *Berquüege!* — **R. A. i L.** „C'est plus qu'un crime, c'est une faute“ soll der *Polizeiminister Fouché* über die *Hinrichtung* d'*Engliens* gesagt haben. In dem berichteten Fall aber dürfte Ihr *Held* eher eine *Löffele* als ein *Verbrechen*